

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
34 (1920)**

89 (16.4.1920)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-433184](#)

Den Schloss wird beim Abzug der jeweilige Wertpreis in eine fest gesetzt.

Waldmärker Vorstandswesen. Der 18. Märzöchige Sommerkongress für Fortgeschrittenen im Englischen wird in kommender Woche beginnen — am 1. Mai wird das Vorstandswesen in den Deutschen Fortschrittsvereinen ein fünfjähriges Rundschlagsjahr verabschieden.

Wer gehört die Gardine? Zwei Männerbucher wurde in vergangener Nacht eine neue Jagdordnung, die vermutlich geplant war, von der Stadtpolizei abgenommen. Der Eigentümer kann die Leute in Polizeiamt Gedächtnisstraße in Empfang nehmen.

Angenommenes Diebstahl. Einer anderen Persönlichkeit wurde eine wertvolle alte Papier, die einem Kaufmann in Marienfeld gehörte, weggenommen.

Einschussabholzahlt. An der Nacht vom 18. zum 19. April wurden mittels Einschlägen in ein nach dem Hof liegenden Zimmer des Bierverkäfers Meindl im Hause Bremer Str. 18 zwei Kassetten, enthaltend Bargeld, Bank- und Sparlöffelkassen, sowie für den Betrieb wichtige Papiere gestohlen. Der Besitzer legt jetzt die Wiederherstellung des gestohlenen Guts eine Belohnung von 1000 Mark aus. Auch demjenigen, der die Täter namhaft macht, wird eine Belohnung zugesichert.

Wilhelmsburg, 15. April.

Militärischer Gehorsam und Ehrenpflicht. Hierzu wird uns geschrieben: In den Höfen vieler Kreise der hiesigen Bevölkerung suchen, es muß besonders betont werden, von stark interesserter Seite hinzugebrachte reichsforstliche Aufstellungen über militärischen Gehorsam und Ehrenpflicht. Man kann es da den Verlusten befreien, daß es so immer und immer wieder vorkommt, wenn Berufskräfte wissen es nur sein, das verhängnisvolle Verhalten der hiesigen Alten als einen Disziplinar- und Wehrunterricht hinnehmen. Es kennzeichnet aber auch klar und deutlich, wie sehr das Gefühl dieser Beute unter den jahrelangen Erfahrungen verloren hat, die den Soldaten aller militärischen Untergliederungen begegneten. Der einschlägige Soldat wird sich darüber klar, daß das militärische Leben Duldens eines Verbrechens nicht als Gnade angesehen werden kann. Um so ungemeiner ist es deshalb, wenn man an die bisherige Zeit gedacht, in der vor dem Offizierskopf hinter einer Mauelsteigerung keine Felle und durch Knabben und Blutsäulen Trümmer herunterfielen, ohne den Pflichten eines Verbrechens zu folgen. Wie Offiziere handeln, die Freiheit zur Verfolgung haben, hat der Kommandant der Oldenburger Sicherheitswache, Oberst Langen, längst der im Gegensatz zu der erbärmlichen Haltung anderer Militärs, die unter herbeischemender Bedrohung, männlich zur Tat schreit. Sein Auspruch: "Meine Sorge ist nicht, ob ich in diesem Sinne zu viel habe, sondern ob ich nicht zu wenig habe", wider alle Schlußfolgerungen, die schon scheinbar wieder mit den Höfen machen, zeigen, wie ernste Männer denken, denen das Vaterland nicht ohne das gefürchtete Vorrecht einer Karte über alles gegeben hat.

Müllerberatung. In dieser Zeit allgemeinen Niedergangs der Hoffnungslösung erwirkt das für jedermann einleuchtende Gesicht, ganz besondere Bedeutung, wenn man die heiligen Werte, die die Müller hochverdankende Anerkennung über die Fliege und die Aufzehrung ihrer Kinder im ganzen Südlingsland erhalten. Die Müllerberatungssäle des Wertheimshafens sind, die jetzt in das Arbeitsergebnis des Werths, des Güters und Güntzthofs verlegt worden ist, bei Höhe ihres schlimmsten Zustand sich zur Verfügung gestellt. Bei der Arbeit hat sich gezeigt, daß mit dieser Art der Beratung der Müller allein nicht auskommen ist. Es muß angefordert werden, auch die verdienenden Männer in gesundheitlicher Beziehung zu beraten, um die mit der Geburt verbundenen Gefahren noch möglichst abzuwenden. Deshalb wird die Müllerberatungssäle des genannten Vereins jetzt auch ausgedehnt auf verdienende Männer. Nur diese wird eine besondere Sprechstunde am Freitag jeder Woche von 11 bis 12 Uhr vormittags eingerichtet. Die erste Beratung soll am Freitag dieser Woche (10. April) stattfinden. Nach Bereitstellung mit der Sprechungscommission der Marinearbeiterauskünfte ist beschließlich, den Frauen aus vorhandenen Stoffwaren kleinere Mengen zur Anfertigung von Sauglingswäsche zur Verfügung zu stellen, sowie der Vorrat nicht, so daß auch auf jedem Gebiet eine wirksame Hilfe geleistet werden kann.

Aus dem Lande.

Sonne. Stenographenverein (System Stolzen-Schönen). Auf das am Sonnabend den 12. d. M. stattfindende 1. Stiftungsfest sei nochmals ganz besonders hingewiesen. Das Programm wird von nur guten Kräften ausgeführt und ist der Besuch jedem zu empfehlen.

Da rappelte sich der Steinborer auf und wollte rasch zur Türe nach der Straße hinaus.

"Och," sagte der Bauer und hielt ihn zurück. "Da hinaus geht's nicht. Im Hof der Wagen, den hab' ich zu einhauen lassen und der Knecht wird dich bis zum Steinborerhof führen."

Er geleitete den Alten zu dem Knecht und half ihm, der sich willentlich in alles ergab, auf das Säbrett.

Die Bauerin stand offenbar, als ihrem Sohn so hart begegnet wurde, vielleicht gleich ihr selbst, aber was ist zu machen? Jeder ist sich selbst der Richter und verachtet sich im Leben und Haushalt gegen eine Nebelkost. "Man kann nicht anders," dachte sie, "der Sohn wird immer unbedarft und der muss nun ihm wie einem Kind tragen gleich fürs erste Mal."

Als der Wagen dahin fuhr, und alle, unter dem Tore stehend, ihm nachblickten, wußte sich der Bauer an sein Weib und fragte lachend: "Ja, Kinder und Alte müssen partieren!"

Das fand der Mann vor seinen eigenen Kindern — und er wurde auch einmal alt werden!

Der alte Steinborer oder weinte leise wölbend des Kehrtens. "Ich muß wieder zurück — ich muß wieder zurück!" Ein weiter das andere Mal rückte er den Helm gegen die Augen. "Ja, wo anders auch hin?" Zu der Bauerin — zu seinem Herzstück, — wie sie heißt! die Bauerin genannt — und mit damit meine Güte! vorgesprochen hat." Er verzog, daß er ja nun nicht mehr von den Diensten auf dem Hofe leben könne. "Ich kann aber nicht, was ich mir mit dir nichts verpflichtet" — und möcht auch die Bauerin dazu sagen? "Ich kann mich nicht mehr einmal von einem Schwiegersohn auslachen lassen!" Zum Bruder Johann — Jesu, der ist ja gar berücksichtigt, — ja freilich war' jener gleich das Beste, ich freilich zu ihm!"

Als sie in Langendorf einfuhren, da wurde ihm angst und bange, wenn er den Tod abgesezt und die Seele nicht mit einem breitmauligen Maul zerbeißen und nimmt sich in Empfang. "Du kommst ich nur gleich zum Hund in der Hütte unterzufinden, und sonst je einmal einer von uns zwei es besser haben, so wie es über der Hund ist?" Sie waren gerade auf dem misslichen Wege angelangt, da klappte er dem Knechte auf die Schulter und sagte: "Halt ein wenig auf, ich muß ein kleines Stiefel abschlagen."

Der Wagen hielt und als der alte "ich herabschaffen hatte, legte er lächelnd: "Ich heiße" niemals auf, ich muß da nicht, ich heiße" niemals auf, weiter fahre ich niemals, nein; magst nur wieder heimziehen."

"Dasselbe werb' ich mich tun," seufzte Ludwig den Brüder.

Hobenwerden. Gartenbauverein. Hier wurde in einer Versammlung die Gründung eines Gartenbauvereins beschlossen. Der Verein hat den Namen Gartenbauverein Hammisch-Goldbeck erhalten. Er wurden in den Vorstand die Herren E. Schmidt als 1. Vorsitzender, H. Miller als 2. Vorsitzender, E. Struck als Kassierer, W. Delmet als Schriftführer, Friede und die Junge als Beisitzer. Dieser und seitdem als Novizen gewählt. Der Verein zählt 51 Mitglieder. Die nächste Versammlung wird durch örtlichen Antrag bestimmt gegeben. Interessenten, die dem Verein beitreten wollen, können sich bei den Vorstandmitgliedern anmelden. Der Eintritt beträgt 2 Mark, das Mitgliedsbeitrag 50 Pf. und der Beitrag jährlich 2 Mark.

Der Bezirkstag. Die Distriktskonferenz verhoben. Die für Sonntag den 18. April angelegte Distriktskonferenz fällt wegen des Bezirksparteitages in Oldenburg aus und findet die selbe am Sonntag den 25. April, nachmittags 2½ Uhr, im Rathaus Gut Krause in Jever statt.

Bezirks-Parteitag.

Gemeine Tagesordnung:

1. Die politische Lage (Referent Genesse § 8 u. 11).
2. Reichstags- und Landtagswahlen (Ref. Genesse Hug).
3. Geschäftliches.

Den Delegierten wird mitgeteilt, daß eine größere Anzahl Holzglämmerei delegiert. Oldenburger Genossen werden sich bei Holzglämmerei der Bahn zur Verfügung stellen, um den Delegierten Wohnung zuzuweisen.

Weiter wird mitgeteilt, daß eingetretene Umstände halbte die Tagung nicht in der Union, sondern in Dochteit Saal stattfindet.

Der Bezirkvorstand.

Borrel. Feierlich nommene Gabrecher. In einem Schuppen der Springerischen Fabrik wurde ein Einbruch geheuft. Die Diebe, die einen mißhaften Handwagen mit 225 Kilogramm Gußseifen beladen hatten, wurden auf frischer Tat ergriffen, entflohen jedoch unkontrolliert. Doch gelang es der hiesigen Polizei, die Täter später zu ermitteln. Es handelt sich um zwei Arbeiter der Springerischen Fabrik, die als Nebener angesehen wurden, einem Schreiber des hiesigen Eisenwerkes und einem Schreiber von Damgothenmoor. Bei dieser Gelegenheit konnte gleichzeitig festgestellt werden, daß der letzte große Vorfall in Bezug auf den Einbruch in Zusammenhang mit diesem Vorfall zu bringen ist. Wahrscheinlich waren an diesen Unternehmungen noch mehrere Komplizen beteiligt, die noch nicht ermittelt sind.

Zutibungen. Keine Sonntagspredigten prägen die der Kergate. Die Bergte auf dem Lande im Amte Burghaufen haben ein Hebereinkommen getroffen, wonach die Sonntagspredigten hundert ausfallen. Wer in der Nacht einen Zug haben will, muß ein Gespräch mitführen.

Wiederkäuer. Im hiesigen Bezirk sind in der letzten Zeit mehrfach weidende Schafe von umherstreifenden Dämmen angefallen und verletzt worden.

Wieders. Selbstmord. Der schon seit langem neuende Dienstmeister Wilhelm Schauer hat seinem Leben durch ein Ende gemacht, daß er sich mit einem Käfermesser den Hals durchtrennte.

Grüppenbüren. Diese Siedlungen. Eine Einbrechergesellschaft macht die hiesige Gegend unsicher; so wurden in der letzten Woche in verschiedenen Nächten Einbrüche verübt. Von dem Geisindel steht jede Spur.

Aurich. Hoteldeich verhaftet. Ein Dieb, der in einem hiesigen Hotel für über 200 Mark gestohlen hatte, wurde festgenommen und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Werner. 5000 Mark Belohnung. Zur Ermittlung des Mordens an dem Holländer die Rebe, der die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 5000 Mark aussetzt.

Emden. Ein Schieber ist. Neben den unberechtigten Verkauf eines Sojus nach Holland, an dem drei Ender dehnen sind, wird der Offizier, der mißgetötet: Ein in Hindernis

Obernkirch mobiliertes Kapitän ist vor den Obertribunalen mit seinem Rücktritt auf Verantwortung eines hier mobilierten Bonnes nach Enden geflohen, da der Schiede die Absicht hatte, das Tagezeug zu laufen. Der Kauf kam auch zunächst zu stande, eine Abnahme des Schiffes erfolgte aber nicht, da der Käufer nicht im Besitz von Goldmitteln war, so daß dieser erst Geld herbeschaffen sollte. Da der Eigentümer die Reisekosten des Schiffes vom Goldmittel wußte, überließ er die Absicht über sein Schiff dem Enden, mußte aber nach seiner Absicht fortsetzen, doch dieser mit zwei Helferschiffen, zwei ebenfalls in Enden wohnhaften Personen, den Unterricht nach Holland gebracht hatte. Sie sind zunächst mit dem Schiff durch die Biennen nach Kortum gefahren, haben ihm dort einen andern Antritt gegeben, um nicht irgendwo angehalten zu werden. Von der Kortum sind sie dann noch nach Delfzil gefahren, wo das Fahrzeug für 45 000 Mark veräußert wurde. Der angebliche Käufer wurde von der hiesigen Polizei festgenommen.

Warendorf. Geschichtliche Runde. Die Ausschungsarbeit im Hintertheinsfeld haben interessante Funde ans Licht gebracht. So wurden Schädelchen, Münzen und Gefäße ausgegraben. Besonders interessant ist die ausgegrabene alten Rüstungen, die mutmaßlich von dem Jahre 1620 vor Warendorf liegenden Heere des Feldmarschalls Grootschulz herstammen, der ein Anführer des Großen Kriegs war.

Dermisdites.

Ein Generaldirektor vor 100 Jahren. Doch es auch schon in alten Zeiten Politische, "Sampathie"- und Generaldirektor gab, zeigt folgende Geschichte, die sich 1793 in Preußen abgespielt hat. Ein ungünstiger Schmedergriffel hatte seinen Dienst früher verlassen, als die Buntfahne es gestattet, und wurde dafür auf Besuch des Magistrats in Düsseldorf gestellt. Die Schmedergriffel empfingen sich gegen die Mohrregierung; auf dem Rathaus erschienen 16 Abgeordnete und forderten die Freilassung des Ungarns. Aber sie wurden auch festgelegt, und dasselbe Schädel wurde einer Abordnung von 130 Gelehrten aufgetragen, die nach dem Mißfolg der ersten Delegation in noch viel schärferer Form für den Anhänger einztraten. Die Folge war nun ein regelrechter Schmedergriffelkrieg, sämtlicher Handwerksgesellen Preußens mit Ausnahme der Dörfer, die nicht mitmachen wollten, und der Dörfer, denen es erlaubt war, zu arbeiten, damit die Steckenhäuser etwas zu trinken bekamen. Da der Magistrat ein Eingehen des Militärs möglichst vermieden wollte, erlaubten sich die Ausländernden mehrere Ausbeutungen, einige von den Gelehrten wurden bestellt, die Soldaten vertrieben, etliche Häuser zerstört. Die Buntfahne sorgte gegen einen Sturm auf das Rathaus und sich endlich das Militär einschiffen. Es gab 37 Toten und 44 Schwerverwundete, von denen 16 später starben. Als die Flühe wieder verschwanden, zeigte sich die Belagerung aber äußerst entgegengesetzt. Es wurde voll Künste gewendet, um die Schmedergriffel zu besiegen, erzielten von Minister Graf Heyne ihren Lohn, so die Steckenhäuser nachgezählt. Die Gefallenen wurden auf Staatskosten mit militärischen Ehren beisetzt, der ungünstige Schmedergriffel, den man in den ersten Streittagen über die Grenze geschafft hatte, wurde zurückgeholt und dadurch wieder erholt gemacht, daß ihm im Namen des Ministers durch den königlichen Kammerreferendar Graf von Kameke die Gesundheit und der Willen vor dem Oberamt im Beisein seiner Kammeraden getunten wurde.

Wettervorhersage.

Morgen frische Süd bis Westwinde, bedeckt. Niederschläge.

Arbeiter-Jugend Rüstingen.

Heute abend 8½ Uhr Stenographiekursus in der Schule Oldensteigstraße. Der Vorstand.

Rüstlinger Parteiongelegenheiten.

District 3. Am Montag den 19. April, abends 8 Uhr, im Siebelshöfer Heim bei Dalle. Districtsversammlung. Besonders wichtige Tagesordnung. Das Ergebnis jedes Parteiongelegenheit ist unbedingt erforderlich.

Gleichen. Die Gleichen Nr. 13 und 14, kann abgeholt werden. Elternräte. Diejenigen Genossen, welche den Elternräten angehören, werden ersucht, am Freitag den 16. April, abends 8 Uhr, zu einer Versprechung auf dem Sekretariat zu erscheinen.

Wiederkäuer. Ein Sohn der Bauerin, der auf dem Weg zu den Käfern, und wo eins ein Käfer kroch, da sah er den Fuß hieltnisse, um ihn nicht zu zertrampeln. „Ungegierter!“ Doh er leben will, in alles! Dann er dafür, daß, wo er antrifft, möcht mehr gedeihen, was andere freuen wollen? „Noch“ auf die Zeit, geh' auf die Welt, hört nicht die Welt, nicht mich nicht fort, wenn fort, bin' wo mich niemand kennt, sonst mücht mir keiner was geben und alle tönen mich auf meine Käfer zu zertrampeln.“

Als er sie erwähnte, die seine Käfer hörten sein sollen, die kein Wissen, keine Saiten, keine Saiten habt, um was anzuschallen, und ihm ziehen lieben, ihn, der aus mitten der Käfern und mitten Gedanken, sich seiner gängen Hoffnungslosigkeit bewußt wurde, da schüttete er laut auf, aber mit traurigem. „König hörte er vorwärts, er fand, ich kann mich nicht so an dir um, wie seine eigenen Kinder, und wie hätten die wohl an ihm gebunden, wenn er gebissen wäre?“ Nun erwachte eine Furcht vor dem Käfer, murmelte mir um meine Käfer zu zertrampeln, über den Käfer, seine Kräfte ein, — er tanzte, — er tanzte, — über den Käfer, — er peißte gegen den Stamm eines Baumes, daß er mit beiden Armen umklammert und sich daran aufrecht hielt. Bang stand er dort, sitzend und nach oben ringend.

„G'mach, g'mach“ leuchtete er, „nur mit Gedankt, all's mit Gedankt.“

Dann verspürte er ein paar Schritte und langsame, unsicheren Gang entdeckte er sich längs der Seite.

Und wie er sich vorwärts schob, da sah er den Wogen des Weides hörmen, ohne daß er sich dessen unter Weigen bewußt war, seinen heimbrüdernden Käfern entzogen wurde, so stieß er sich gegen den Wogen und fiel auf den Boden.

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

Dann verspürte er ein paar Schritte und langsame, unsicheren Gang entdeckte er sich längs der Seite.

Und wie er sich vorwärts schob, da sah er den Wogen des Weides hörmen, ohne daß er sich dessen unter Weigen bewußt war, seinen heimbrüdernden Käfern entzogen wurde, so stieß er sich gegen den Wogen und fiel auf den Boden.

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

„Du bist ein Käfer, du bist ein Käfer,“ rief er, „nur mit Gedankt.“

Oldenburg und Ostfriesland.

Schwurgericht.

-e. Oldenburg, 18. April

gerichtet und am andern Tage sei sie gestorben. Diese Zeit nimmt weder mit dem Tagedatum der Leidse noch mit den Bezeugungsaugen, wohl aber einer anderen, die er vor dem Untergangsurtheil gemacht hat. Danach hat er sie ohne weiteres für Frau, die er gewisslich bei seiner ersten Begegnung zum Hause ihres bei sich befindl. hatte, niedergeschossen. Sie blutete und rief „Ach, auf!“ Rund etwa einer Stunde erhob sie sich auf und aus der Haustür hinaus. Er brachte ihr den getrennten Sack bei und holte die dennoch davon elende Frau gewollt ins Haus zurück. Sie sank wimmelnd aus einer Stufe wieder nach einer Stunde, um vielleicht nochmals 4 Uhr schlafend er sie in Bett und schick hier zum heiteren Wolfe auf und damit sie nicht wegläufen und genug hätte“. In der Nacht ist die Frau tot, um Wolfe zu befommen — was ich auch gegeben worden ist — in die Frühe und dann wieder ins Bett getreten. Erst am nächsten Abend um 6 Uhr ist sie gestorben. Das Rodeum um 2 Uhr hat er sie bei den Beinen ergreift und nach der Stoff bestimmt Grube geschleift. Diese Sache hat er zum Teufel an sich genommen, namentlich 150 Mark hörtes Gold, guth gehabt und ins Haus gelegt sein. Darauf habe die Frau gelegen. Am Angst vor Al. sei sie wieder hinausgezerrt und habe sich hernach auf nichts mehr gefaßt. Von den Soden und dem Wolfe habe sie nichts erhalten. Die Bezeugungsbogen belassen sie aber. Nach einer einflußreichen Verzettelung bejohlen die Geheimnissen bei Schuldragen. Der Angeklagte Kunz wird zu 10 Jahren 10 Monaten Haftstrafe und Frau Al. über den auf 1 Jahr 6 Monate fängt lautendem Antrag des Staatsanwalts hinaus auf eine Haftstrafe von 1 Jahr 3 Monaten verurteilt. — S. nimmt das Urteil ohne sichtliche Erregung entgegen.

-e. Offenburg, 14. April

(4. Sitzung, Mittwoch den 14. April, vorm. 9 Uhr)

stände zugestellt, jenem sie verfolgt. G. wird zu 6 Jahren
Gefängnis und 10jährigem Eherverlust, S. zu 4 Jahren Gefäng-
nis verurteilt.

Oldenburg und Umgebung.

Düsseldorf, 15. April

Städtische Kollegien. Sitzung vom 18. April. (Schluß).
Erläuterung einer Stiftung für das Kindergarten der Städtegemeinde Oldenburg. Wie wir bereits berichtet haben, hat der Stadtrat den Ankauf des Hartmann'schen Grundstücks an der Alexanderstraße zur vorherigen Delung beschlossen. Hierzu kommt der Beschluss, daß die Stiftung aus den Mitteln der Kriegsschäden 140 000 Mark aufzuweisen werden und den Magistrat zu ermahnen, mit dem Vertrag eine geringe Unterstiftung hauptsächlich Münzstiftungen auf Grund eines Erlasses eines Gemahrt eines Sachverständigen wegen der Hartmann'schen Grundstück und Weiterbildung des Kindergartens einzulegen. Dem Ratrat wird zugestimmt. Gleichzeitig wird die Auskunft des Ministeriums gewünscht, in zweiter Lesung zu beschließen. Der Erhöhung des Fortbildungsschulgebühres auf die doppelte Höhe wird nach einer Bemerkung des St. M. Heitmann bestimmt. Verpflichtung des Arbeitgebers zur Zahlung des Schulpflichtgeldes ist bestimmt. Abschlußfassung. Nach Erfundungen, die über den Betrieb dieser Stiften in anderen Städten eingeholt sind, haben sich dieselben nicht bewährt; es wird deshalb dem Antrag des Magistrats, nach der Erläuterung Abstand zu nehmen, zugestimmt. — Die Annahme des von dem verstorbenen Rentner Ad. Willers angeordneten Vermächtnisses von 5000 Mark für die hilfsbedürftigen Armen der Stadt oder aus Weinen wohltätige Einrichtungen wird beschlossen. — Bewilligt werden zur Anschaffung von Schwimmgerüsten für die Einführung des Schwimmunterrichts in je einer Klasse der Oberrealschule, der beiden Städteoberrealschulen und der Volksschule auf Antrag des Glashüttes für Belebungsübungen 2000 Mark, für die Einrichtung eines Lehrgangsmimmers auf dem oben genannten Platz der Volksschule an der Günterstraße 1000 Mark, für den Bau von einer einfachen hölzernen Stallgebäude am Stau 8000 Mark, für die Ausdehnung des Einsteinkelogs im Ratseller 16,73 Mark, für die Verbesserung der Ventilationsöffnungen in den Oberrealschule 1000 Mark, für Anordnung des Feuerlöschstellenknobenkörpers A 710 Mark, für die Annahme der Einseitung der bei der Carlilianshalle 813,19 Mark, für die Ausführung eines 4 Meter breiten Schuhweges im Bogen der Werderstraße 800 Mark, zum Grünen Weg 7300 Mark. — Umsonst den Punktschlosser zu fragen wird bemängelt, daß der Wasen auf dem Schloßplatz von den Kindern als Spielplatz benutzt wird. Nur Wohlthat ist vorgeschlagen, daß der Wasen abgerissen, Kerner wird Auskunft darüber verlangt, woraus das hohe Kostenbelasten resultieren. Die Anfrage wird abgelehnt, keiner den Wissen gerucht eines Händlersprophesie findet. — Heber den Wissen gerucht eines Händlersprophesie möglichkeit findet. — Heber den Wissen gerucht eines Händlersprophesie in der Werderstraße wird Klage geführt. Der Nebelstein 1 untersteht nach Möglichkeit Abhilfe anzubedrucken werden. — Die beratendliche Sitzung wurde zunächst die Bewilligung einer Unterstiftung an einen Schuhfangsgezelten beraten. Berater wird über die Erneuerung der Brücke über die Dunte bei Wedekindshof beraten und für deren Erneuerung die Summe von 40 000 Mark, für die Ausweiterung der Brücke am Marsweg 2500 Mark, für die Vergrößerung nach den Bodenstaaten 2000 Mark willig. — Außerdem wird der Beurteilung einer Lehrerin, Anstellung eines Oberlehrers und Annahme von Studentenreferenten für die Oberrealschule, Anstellung zweier Lehrer für Schulhofmeisterin angestimmt. Schluß 9 Uhr.

Städtische Rektionen. Ueber die verteilende Spaltung
Magistrats-, Gewerbeaufsichts- und Stadtrats von gefreien Rechten
und folgendes mitgetheilt: 1. Für die Ausweitung des
Pinneolausbildungs in Ratsleiter sind 446,78 Mark veranschlagt.
Die Aufwendung wird nachdrücklich bemüht. 2. Für die
Neuerung der seit längerer Zeit geschlossenen Brüder im
der Schuleinfrage bei den Badeanstalten werden 40 000 Mark
bewilligt. 3. Der Haushaltssatzvertrag zwischen
Großhorn und einer Stelle am den beiden Stadtmauertoren
übertragen. Ihre Stelle an den Wollschulen übernimmt bis
zum Weihfest Wübbing. 4. Ratsdeutin Braußen läßt sich
Cäciliestraße wird auf der Seite zur Wollschule von zwei neuen
Haushalten ausgebaut. Sie wird eine Menge der in Ausbildung befindlichen
Verperimentieranstalt, die noch Töchter verfügt werden
übernehmen. Am ihre Stelle tritt bei der Cäciliestraße ein
Leben als Vertreterin. 5. Für die Oberrealschule werden
der Studentenchor sowie als Oberlehrer und die Stuben-
referendarin Höder und Offendorf als Hilfslehrer angenommen.
Weiter wird der Lehrer 1920-21 angesetzt, noch einen breiten
Lehrer für das Jahr 1920-21 angesetzt. 6. Die Stube
Braußen-Gordel hat vom 5. August bis Ostern verkehrsun-
fähig und der Wollschulhof unterteilt. Der Gesamtlauf
etwa 100 m möglichst hiermit einverstanden. 7. Für die Schule
Hausmühle wird die Anstellung des Lehrers Löder
Oktober 1920 und die des Lehrers Kort Wösch zu Ostern
gegeneinander. Ebenfalls die Annommehre der Lehrerin En-
simmer als Vertreterin für die Zeit von Ostern bis Wösch

Wangel an ländlichen Dienstboten und Arbeitern! Nebenwohl man jetzt hinaus kommt aufs Land, hört man die Worte wieder fliegen: Unsere Arbeitnehmer und Dienstboten wollen mehr auf dem Lande arbeiten, wir können daß keine Sache bekommen! In den Versammlungen, die von der Organisation der Landarbeiter abgehalten werden, wird den Rednern des Landes von Seiten der Landarbeiter, sowohl sie hier erscheinen, vorwurf gemacht, sie, die „roten Agitatoren“, hätten nur Land, um die Leute zu verhehlen und Uneinigkeit zwischen Landarbeiter und die Arbeiter an zu bringen. Das nach solchen Versammlungen, nädem wir noch mit Steinhardt und Cognac den nädigen „Mai“ verstreut getrennt waren, plauderten sie dieser Helden, den Männer noch Erste anprobieren zu müssen, die es natürlich unter sich von den südlichen Tonleuten sprechen, die nur von den fernen, ausgewanderten Großvögeln der Arbeiter leben. Sie gebrauchten darüber auch die Worte: Wenn nur alle arbeiten würden, so wie wir, dann hätten auch alle etwas zu essen. Ein Auspruch, den auch im vorigen Sommer, bei den Gewerkschaften und der Stadt Oldenburg gebrachte. Daß ich glaube, daß den Herren nicht den betz „roten Agitator“ mit einer Sicherung herausgeschossen. Derartige Auspfeilungen demenzen den politischen Zustand dieser Leute. Bemerkt sei jedoch auch, wie „Tonleute“ und mit uns die gesuchte Landarbeiter, der Steinbring sind, wer nicht arbeitet, soll auch nicht und das ist gerade unter der größeren Landarbeiter noch sehr gilt. Wie, trotzdem sie sich noch keinen Finger mit irgendwo produktiven Arbeit sinnlich gemacht haben, doch mehr und eßen und trinken, als die wichtigste wirtschaftende Arbeit kostet. Was die Verarbeitung anstreift, können wir nur wiedersagen, was die kleinen Herren schon duendre Wale gesagt haben, daß, nicht wie die Unzufriedenheit unter die Landarbeiter tragen, sondern daß diese Unzufriedenheit schon bestand, daß „roten Agitatoren“ aufs Land hinabwogen. Das ist vier unserer Redner ist, angesehener der wirtschaftlichen Notlage, wir uns befinden, diese Unzufriedenheit gar bestärkten. Jetzt dagegen dadurc, indem wir durch Aufführung durch Mort Schirf die Arbeitserlaubnis auf ihre Rechte, aber auch auf ihre Weise hinsetzen. Zum andern aber auch dadurch, daß wir weiter durch Abschluß von Tarifverträgen gegelegte Lohn- und Wertverhältnisse auf dem Lande zu klären. Diese neuen Verhältnisse werden wiedersehen, als jedoch die Landarbeiter, indem sie mit Organisation überhaupt nicht vertraut sind, viel weniger

Karriere erschließen wollen. Gegen Logistiker und Betriebsleiter
sind sie ebenso erfolgreich. Sie sehen es aber nicht ein,
aber wollen es vielleicht nicht einsehen, daß nur durch Mängel
von Lohnen, durch Schaffung georgreicher Sozial- und Sicherungs-
maßnahmen usw., der Mangel an Arbeitskräften geheben und die
Flucht der ländlichen Arbeiter und Dienstboten in die Industrie
umgedreht werden kann. Es gibt ja auch heute noch Landarbeiter. We-
der Mangel an Arbeitskräften nicht liegen, aus den einfacheren
Gründen, weil sie ihre Arbeitnehmer den jungen Verhältnissen einget-
wohnen entzweien könnten. Die Deutschen Bandarbeiter kommen
immer mit der Ausrede, sie könnten keine Löhne be-
glichen. Damit sollen sie die Arbeiterschaft doch verhindern,
Angenommen, den wäre wichtig so, dann würde man
diese Strafe für die ländlichen Arbeiter und Dienstboten be-
deutzen, die sie für die Sämlinge dieser, die in uns die bestim-
mend gehörige holden, verdienen müssen, indem man sie mit
ihren Hungerungen abspeist. Doch dem über steht ja es, daß wir
wissen aus die ländlichen Arbeiter, die ganz genau berücksichtigt
können, was die Landarbeiter und im Landesdienst wählend des
Krieges verdient haben und damit gerecht geworden. Dann soll man
doch auch nicht mehr wenn die Arbeiters und Dienstboten
der Landarbeiterfamilie den Rücken kehren und dorthin gehen, wo sie
für ihre Arbeiterschaft entloht werden. Wenn die Bandarbeiter
Bandarbeiter das eine aufzudecken scheinen, wenn Arbeiters mit
Gehaltsniveau von 1 M. bis 150 M. abspeist werden,
Menschen sich in einem sogenannten Gruenkasse wohnen und
eines Gartens oder dabei haben, möglicherweise auch Rente be-
zahlen müssen, so sind solche Löhne noch lange nicht zu rechtfertigen.
Wenn ein solcher Arbeitnehmer dann an den Landarbeiter
deren ganz beschlebene Bitte heranzieht, ihm etwas mehr Lohn zu
zahlen, dann wird er vollständig abgewiesen. Gibt es dann einen
Arbeit auf, um anderweitig etwas mehr zu verdienen, dann wird
er auch sofort die Wohnung gefindigt und ihm sein feindliches
Land sofort weggemommen. Der Mann wird also direkt gegen-
genommen, mit seiner Familie so langsam zu verhungern, damit nur nie
nicht der heilige Profit des Landarbeiter gefördert wird. Gedach-
tischlich! Aber wenn ein Mensch oder eine Menge dazu ganz 600 bis
900 Mark pro Jahr bekommt. Es soll und ein Landwirt fol-
gen, wie diese Dienstboten sich mit diesem Lohn fielden sollen.
Aber wie gefragt, darf sie ihnen jedes Verständnis, aber
vielleicht es wollen es nicht verbergen. Dann sollen sie aber nur
nicht über Mangel an Arbeitskräften klagen, denn wir sie offen-
tragen die Schuld. Die Landarbeiter und Dienstboten aber mög-
lich ist flogt feln lassen; so lange sie der Organisation fern-
sagen, so lange werden sie mit dem aufzieden sein müssen, will
ihnen die Landarbeiter geben. Almosen kann man es nicht bezie-
hen. Darum kann es nichts anderes geben: Organisiert Eu-
restoff, dann wird es möglich sein, für Euch das brauchsba-
rige Ihr unbedingt zu Eurem Lebensunterhalt gebraucht!

Afghanistan. Einbrüche wurden in der zweiten Woche eines der Berggebirgszonen am Tributarme der Esenbojan, der in ein Tal mit der Sogdienistone und bei einem Kamphor der Hunter-Höhe ausgetragen. Alter Lebensmittel und zwei Stücke Spirituosen und den Dieben weitere Sachen von erheblichen Werten nicht in die Hände gefallen. Wie die politischigen Bewohner ergeben haben, müssen als Täter drei junge Leute in Frage, die vor einem Wäddter der Woche und Schießereifeldern bei einem der Einbrüche überwunden und vertrieben wurden. Rostfreiig ist von diesen Verdächtigen einer ein Chinesen und ein zweiter von der Gendarmerie in Qaraqalpagan unter dem Dritte vorsichtig entnommen. Da die der Afghani- menen Beweismaterial aus den Einbrüchen vorgefundene Waffen haben sie sich zu einem Geschäft bequemt und die Diebstähle ausgegeben. Es sind dies drei junge Turken aus Bremen, die ganze Brode des Stedens nach hier gesommen waren.

Erdbeben. Nachdem vom oldenburgischen Landesamt die Konstanz zum Aufsuchen der Erdbeben ertheilt ist, hat sich ein Komittee von Oldenburger und Bremer Herren gebildet, um die Aufsuchungsarbeiten im Amt Biedenkopf aufzunehmen. Die Vorarbeiten sind bereits erledigt. Im Herige wird mit den Vorbereitungen begonnen werden.

Wachterbarten begonnen werden.
Heilige Einbrecher. In Neuentzöge fielen vor einigen Tagen drei Männer auf, die schwer beladen von Obernburg kamen. Die hieron in Kenntnis gesetzte Gendarmerie traf nach rechtzeitig ein, um die drei aus dem nach Bremen fahrenden Frachtzug beweugholzen. Einer mit den Posten, wohn habende Wärste, Schuhlen, Specketen und eine Fleische Ansatz befand sich nicht festgesetzen werden, während die anderen beiden in der abfahrenden Zug sprangen. An Hude wurde einer davon der Gendarmerie festgenommen, während der dritte, dessen Namen jedoch bekannt ist, nicht ergreifen werden konnte. Da er bei kommen aus Bremen; einer ist erst 20 Jahre alt. Die Gendarmen haben sie in Obernburg durch Einbruch beim Fabrikantensitz verhaftet.

S. Berleth. Eine erhebliche Rassverschmelzung liegt zwischen Dienstag nachmittag ein Ammerländer der Brammersacke und Dienstag auf dem Wege nach Flensburg und beweist das, daß mit Schäfereien verschieden gesprochen wird. Auf dem Theaterrath der Wache von Göteborg mußte er ein langes eingeklemmtes Gehörnt ausstecken. Um seine Knochenwunde oder rückseitige Blutung auf und der Bedeuendsteile läßt sich mit dem Kopfe des Stiers verbinden. Stark blutend nahmen die Professoren des Göteborgischen Theaters, daß sie feiner an und brachten ihn zu einem amtierenden Arzt, der ihm einen Röhrverband anlegte. In der

Nordenham und Umgegend
Einswerden, 15. April.

Parteiversammlung. Die am Montag den 13. d. M.
Vollzähmung stattgefahrene Versammlung des sozialdemokratischen
Bürgertums war müde und frustriert. Wettreits Einzug des Prei-
toriate war man sich klar, doch durch schöne Reden eine äußer-
liche Eingliederung nicht erzielt werden kann, die aber die Sache der
Sozialdemokratie nicht gefordert würden kann. Den Werteschem
erforderte nachdrücklich gefordert wurde das Einvernehmen mit dem
Kabinett in der Stellungnahme, die in der Zusatzrede des Verfassens
erstreckt untergegangen wurde. Im zweiten Weitierste wurde es als
einziges Zeichen empfunden, dass eine gemeinsame Reise der drei
sozialdemokratischen Parteien möglich sei. Über den kommenden
Sommermonaten die finanziellen Unterlagen zu geben, wurde bestimmt.

Wahlkampfmethode. Der Genosse Martin erfuhr und aufnahm folgender Bellen: Der vergangene Wahlkampf in Gemeinderat half sich in sehr anständigen Wahlen bereit. Vertreter der damaligen Gruppen hatten sich auf den Wahltag des Gesetzgebungs- alle gebührende verantwortliche Wahlagentur zu unterordnen. Ein Interesse unseres Gemeindewohl wird ob diesmal das damalige Verfahren eingehalten werden müsse. Reinigungswahlvorschreibungen müssen bestehen, aber wenn die Städte mit zusammengefasst, da kann bei guten Gründen und immer noch der Anstand gewahrt werden. Und wenn man die Stadtnota in der Bürgelung als Einsichtung zum Wahlkampf ansetzt, als Vorläufer des Wahlkampfs ansieht, dann wird man erkennen, daß dann die Folge jeder Schreiberei alles andere, nicht ein anständiger Wahlkampf wird. Also wie sich bestimmt, öffentlich im Wahlkampf hätte sein zu müssen, der Tag, an dem, nach politischer Einsicht, die Tugend eines er- genommen werden wollenden Politikers sein muß.

genommen werden wollenden Personen sein mag.
Verantwortlich für Politik, Beurteilung und den allgemeinen Inhalt ist Josef Blaich, für Aus Stadt und Land: Karl Schmid; Herausgeber: Hans Hug, Druck: Paul Hug u. So., Schafft im Märit.

